

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Cabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 99.

Freitag, den 19. August 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. August 1904.

— Auch in Dresden ist seit dem 16. August der Preis für Milch erhöht worden. Die außerordentliche Trockenheit und der dadurch hervorgerufene Futtermangel (das Heu ist bereits auf 5 bis 6 Mark für den Zentner gestiegen) hat die Erzeugungslosten für Milch so verteuert, daß der Preisausschlag unvermeidlich war. Ein, wenn auch nur schwacher Trost für unsere Hausfrauen ist die Tatsache daß von allen Großstädten in Dresden die Milch am wohlfeilsten ist und daß sie infolge ihres Nährwertes und ihrer leichteren Verdaulichkeit trotz des erhöhten Preises im Vergleich zu allen anderen Nahrungsmitteln immer noch zu den billigen gehört.

— Die Eibe sinkt noch immer. Je weiter man nach Pirna-Herrnskreischen zu kommt, desto trübseliger ist das Bild der Eibe. Jetzt ist auch auf den beiden Nebenflüssen Iser und Eger ebenfalls ein brachienwertiger Rückgang zu verzeichnen. Die Iser fiel 10 und die Eger 7 Centimeter, sodaß also auch für die Eibe noch weiterer Fall unausbleiblich erscheint. Unter solchen Verhältnissen und schlechten Aussichten ist es leicht verständlich, wenn die Eibawohner schon die Möglichkeit besprechen ob in diesem Jahre überhaupt wieder an eine Neueröffnung der Schiffahrt gedacht werden könne. Die Stimmung ist wenig hoffnungsfreudig. Wer die langgestreckten, von den Sonnenstrahlen ausgehenden Sandbeger im Strombett, die den Ausbuchtungen und das zulage getretene Steingeröll sieht, der kann sich der Meinung nicht verschließen, daß ungeheure Wassermengen dazu gehören, um die Eibe wieder zu einem schiffbaren Strom auszugestalten.

— Ueber die geplante Regelung des Automobilverkehrs wird bekannt, daß ein Bundesratsbeschluss herbeigeführt werden soll, auf Grund dessen dann Landespolizeiordnungen zu erlassen wären. Der Bundesrat dürfte seine Entscheidung schon in nächster Zeit treffen. — Am Technikum in Aachenerburg in Bayern wird die erste öffentliche Schule errichtet, die es sich zur Aufgabe machen will, tüchtige und zuverlässige Lenker von Kraftfahrzeugen auszubilden. Eine solche Schule entspricht wirklich einem dringenden Bedürfnis. Offenlich wird sie fleißig besucht werden.

Dresden. Am Montag vormittag ereignete sich auf dem Neubau der Königlich-technischen Hochschule ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß drei mit dem Bau eines Schornsteins beschäftigte Maurer infolge Verdrückens eines Trägers mit den oben befindlichen Ziegeln und Mörtel aus einer Höhe von 18 m in das Innere des Schornsteins stürzten. Man zog sie alsbald unter dem Schutze und den sonstigen Trümmern hervor, wobei sich ergab, daß die Maurer Wondra und Brichla schwere Verletzungen erlitten haben, weshalb sie sogleich mit dem Unfallwagen in das Friedrichshübler Krankenhaus gebracht werden mußten, während ein Maurer mit Beulen am Kopfe davonkam und sich selbst in die nahe Kinderheilanstalt zum Verblinden begeben konnte. Ueber die Schuldfrage schweben die Erörterungen.

Postelwitz. Ein bedeutender Waldbrand entstand im Staatsforstrevier zwischen Postelwitz und Schöna. Es wird darüber gemeldet; Montag nachmittag gegen 1/2 2 Uhr, nachdem der D-Zug Nr. 64 die Strecke, die den Postelwitzer See einbrücken gegenüber liegt, passiert hatte, bemerkte der unterhalb Schöna stationierte Bahnwärter, daß im Staatsforstrevier Feuer aufging. Er schlug sofort Alarm und kurz nach Ausbruch des Brandes rückte eine Bahnwärterkolonne von 20 Mann, mit Haden und Schaufeln ausgerüstet, nach dem Brandherde aus, ebenso trocken in kurzer Zeit die Feuerherde vor. Schöna, Postelwitz, König-

stein und Schöna ein. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Berg aus. Man begann sofort, den Humushoden abzugraben, in dem das Feuer rasch vordrang. Aber erst als gegen 1/2 5 Uhr der Wind etwas nachließ, zeigte sich ein Erfolg der Rettungsarbeiten, die von den Herren Oberförster Lingke-Reinholdsdorf und Bahnpostelwitz in umsichtiger Weise geleitet wurden. Der Bahntrieb wurde durch den Brand nicht beeinträchtigt, da der Nordwestwind die Flammen von der Strecke abtrieb. Das ganze obere Etzthal war mit Rauch angefüllt, und schon gegen 1/2 9 Uhr wurde das Feuer infolge dessen in der Oberförsterei Schöndau bemerkt. Durch den Brand sind etwa 20 Hektar Waldbestand vernichtet worden. Der angerichtete Schaden wird auf 17 000 bis 20 000 M. geschätzt.

Kadeburg. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde im nahen Birwalde beim Gasthofbesitzer Otto Thieme die Scheune mit angrenzenden Schuppen durch Feuer zerstört wodurch die eingebrachten Erntevorräte, ca. 35 Schock Roggen und Hafer, sowie mehrere Ackergeräte vernichtet wurden. Das Feuer wurde durch zwei vierjährige Knaben verursacht, welche mit Streichhölzchen gespielt hatten. Der Kalamitose hat versichert.

Boderitz b. Kamenz. In der Nacht zum Sonntag sind dem Wirtschaftsbesitzer Heinrich Böhmeh gebörigen Gebäude, das Wohnhaus mit Kuhstall, Scheune, Holz- und Futterstuppen, niedergebrannt. Die ganze Ernte, Ackergeräte, Wagen, zwei Schweine und eine Anzahl Hühner wurden ein Raub der Flammen. Der Kalamitose hat nicht versichert.

Großschöna u. Der Gutbesitzer Heinrich Wenzel, der am Freitag auf dem Felde infolge Durchgehens des Pferdes in den Schleppschiffen stürzte und lebensgefährlich verletzt wurde, ist am Sonnabend in der Klinik von Dr. Dreger in Jitta gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Jitta u. Am Freitag Abend wurde auf den von Ostitz nach hier verkehrenden 9 Uhr-Jug ein Schuß abgegeben. Der Bubensireich wurde auf Blumenberger Seite am dortigen Uebergange verübt. Die Kugel hatte die Scheibe eines Wagens vierter Klasse fast glatt durchgeschlagen, ohne jemanden zu verletzen, doch bemächtigte sich der Infassen des Wagens große Aufregung. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Coswig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend früh in der hiesigen Schnellpressenfabrik. Der dort beschäftigte Sohn des Wertmeisters Pahlisch, der an einer Drehbank beschäftigt ist, geriet in das Getriebe, wobei dem Bedauernswerten der eine Arm gerquetscht wurde.

Meißen. Beim Obstplücken stürzte Montag in Sönnewitz der bejahrte Wirtschaftsbesitzer Veger aus Oberpaar so unglücklich von der Leiter, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und nach kurzer Zeit starb.

Meißen. Am Sonnabend Abend entstand auf der Neugasse vor dem „Alberthof“ ein Kravall, der erst durch die Festnahme des Ueberhebenden endete. Dieser hatte sich in der Strohbarthe so ungebührlich benommen, daß ihm mehrmals das Lokal verboten werden mußte. Da er sich jedoch nicht fügte, wurde er an die Luft gesetzt. Darüber geriet er betrunken in Wut, daß er mit der geballten Hand die Glasscheibe der Ladentür einschlug. Neckwüthigerweise gab es Leute, die für diesen Standalmacher noch Partei nahmen. Den Wirt, der ihn zu fassen suchte, biß er in den Finger. Um weiteres Unglück zu verhindern mußten die Rolläden herabgelassen werden. Ein herbeigerufener Schutzmann verhaftete den Ruhestörer.

— In der Eisenhandlung von Gänzel hier selbst ist der Handlungslehrling Dölzig aus Meisa dadurch verunglückt, daß ein Draht,

den D. abzuseilen hatte, aus dem Schraubstocke heraussprang, in die Höhe schnellte und den Lehrling ein Brillenglas zerbrach, dessen Splinter seinen linken Augapfel verletzten, sodaß sich seine sofortige Unterbringung in der Augen-Klinik nötig machte.

Polenz. Der vierzehnjährige einzige Sohn einer hiesigen Familie besuchte seinen Schulkameraden, um mit diesem den letzten Ferientag zu verleben. Bei dieser Gelegenheit setzte er sich auf die Gabel eines gespannten Schleppreitens, von dessen Sitz aus der Sohn des Gutbesizers das Pferd leitete. Bei einem Peitschenhieb schlug das sonst gute Tier aus und traf genannten Schüler mit dem Hufe an die Stirn, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach dem ländlichen Krankenhaus an.

Gröbern. Ein frecher Raubanzug wurde am letzten Donnerstag Abend zwischen Gröbern und Jessen ausgeführt. Ein Erntearbeiter, der mit seinem Ernteloh in der Tasche von Meißen kam, machte unterwegs die Bekanntschaft eines fremden Arbeiters. Da der Fremde merkte, daß sein Begleiter bei Rasse war, wurde fleißig eingelehrt und gezischt. Auf dem Wege zwischen den genannten Ortschaften hat dann der Fremde den Erntearbeiter mit einem Stecke derartig über den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt zusammengebrochen und seiner Vorkasch in jämlicher Höhe beraubt worden ist. Die Neberraden sind infolgedessen schwierig, weil der Beraubte betrunken gewesen und sehr wenig zur Sache anzugeben vermag. Die Gendarmen ermittelten eifrig nach dem Räuber, der ein Schliefer sein soll.

Mies. Ein gewaltiger Waldbrand wüthete am vergangenen Freitag und Sonnabend in den an der Berlin-Dresdener Staatsbahn zwischen Bahnhof Burgdorf und Jakobsthal i. S. sich hinziehenden Riesenwäldungen. Der Brand, welcher bei Wärdertüde Nr. 54 entstand und wahrscheinlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive verursacht worden ist, dehnte sich infolge der großen Dürre und ungünstigen Windrichtung mit unheimlicher Schnelligkeit aus, sodaß die Riesenscheitel außerordentlich erschwert waren. Durch den Brand sind etwa 150—200 Morgen teils jüngerer, teils mittleren und älteren Riesenbestandes vernichtet worden. Die niedergebrannten Wäldungen gehören dem Geheimen Justizrat Winterfeldt auf Rittergut Süldenstern bei Mühlberg a./E., dem Gutbesitzer Neutner in Borsdorf u. a. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Jävertitz. Unter dem Verdachte, das Großfeuer verursacht zu haben, wurde am Sonnabend ein älterer Mann, augenscheinlich ein Fechtbruder, verhaftet und da die aufgeregte Einwohnerschaft in ziemlich stark durchgebläut hatte, mittels Schußfahre dem Amtsgerichtsgewächsnis in Mügeln zugeführt. Er soll in einem der beiden niedergebrannten Grundstücke gewächstigt und dabei das Feuer verursacht haben.

Waldheim. In Hoyersdorf brannte das dem Zimmermann Richard Teichmann gehörige Wohnhaus völlig nieder.

Leipzig. Die kürzlich vom ärztlichen Bezirksverein Leipzig-Stadt, so ist auch vom ärztlichen Bezirksverein Leipzig-Land die Neuordnung des Verhältnisses der früheren Bezirksärzte zur Ortskrankenkasse anerkannt worden. Eine Versammlung des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Land beschloß, gegen die neuen Verträge keine Einwendungen zu erheben, außerdem wurde beschlossen, gegen die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ wegen mehrfacher Beleidigung des ärztlichen Standes und Bezirksvereine klagbar zu werden.

— In der Nacht vom 18. zum 14. d. M. sprang in selbstmörderischer Absicht ein in Burgdorf wohnhaftes, 18 Jahre altes Mädchen

aus dem Fenster ihrer Wohnung heraus und erlitt hierbei mehrere Knochenbrüche, sodaß es ins hiesige Stadtfrankenhaus übergeführt werden mußte.

Markranstädt. Eine ruchlose Tat verübte ein junger Mensch, der erst vor sechs Tagen eine längere Strafe abgeübt hatte, in Wittgensdorf. Er ging von Gut zu Gut und fragte die Kinder ob ihr Vater zu Hause sei. Im bejahenden Falle ging er weiter. Vor dem einen Gehöft erhielt er die Antwort, der Vater sei auf dem Felde. In dieses Haus drang nun der Bursche vom Garten aus ein. Die Frau, die tatsächlich allein zu Hause war, wurde von ihm mit den Worten: „Geld oder Leben!“ erfaßt und gewürgt. Da die Frau an zu schreien versuchte, schleppte er sie aus dem Hofe in die Hausflur. Hier warf er sie zu Boden, und verschlug Bierflaschen mit solcher Wucht auf ihrem Kopfe, daß die Scherben im Kopfe stecken blieben. Der verzweifeltende Frau gelang es, einen lauten Hilfschrei auszulassen, worauf sofort ihr Nachbar erlief. Der Bursche entwichte durch ein Stubenfenster nachdem er erst noch einige Kästen nach Geld durchsucht hatte. Nachteilende Radfahrer trieben in von der Straße querfeldein. Der Ruchlose wäre vielleicht entwischt, wenn nicht zufällig ein Milchmann gekommen wäre, der ihm zu Pferde nachsah und ihn auch einholte. An dem Aufkommen der armen Frau wird gewweifelt. Der Verbrecher erlief zunächst von den Ortseinwohnern eine gewaltige Tracht Prügel und wurde alsdann durch einen Gendarm dem Amtsgericht Lützen zugeführt.

Frankenberg. Beim Baden ertrunken ist am Sonntag im Wehrteich der Mühle zu Richtenwalde ein 50 jähriger unbekannter Mann. In den am Ufer vorgefundnen Kleidern befand sich ein Notizbuch, welches unter anderem den Namen „Oswald Naumann aus Falkenstein“ enthielt.

Auerwalde. Aus Eiferucht brachte in der Nacht zum Montag der 19 jährige Maurer Wenzel aus Ebersdorf drei jungen Burschen durch Messerstiche zum Teil erhebliche Verletzungen bei. Der Messerheld wurde verhaftet.

Lichtenstein. Durch Mordversuch und Selbstmord machte der Kaufmannsgehilfe Platke einer hier schon vielbesprochenen Liebestragödie ein Ende. Pl. stand zu einer Reichemeisters-Gehfrau von hier in Beziehungen. Als diese in Begleitung ihres Gatten und einer Freundin am Sonntag einen Spaziergang unternommen hatte, stürzte plötzlich Platke aus einem Gebüsch auf sie zu, umschlang ihre Taille und schoß einen Revolver auf sie ab. Da das Kartett der Frau die Wirkung der Kugel abschwächte, wurde die Betroffene nur leicht verletzt. Einige Augenblicke nach dem verübten Mord setzte Platke durch einen Schuß in die Schläfe seinen Leben ein Ziel.

Plauen i. Vogtlande. Die Ferien am hiesigen Königlich Lehrerseminar mußten wegen Wassermangels vorläufig bis Donnerstag verändert werden! Der Wassermangel wird hier immer größer. Der Stadtrat hat nunmehr da bei der anhaltenden Trockenheit eine weitere Verminderung des Wasserzuflusses in die städtischen Leitungen zu befürchten ist, auch die Benutzung von Leitungswasser zum Wäschebleichen verboten. Der Stadtrat ordnete gegen den unnötigen Wasserverbrauch außerdem scharfe Bestimmungen an. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen wird, abgesehen von der Bestrafung, während der Dauer des Wassermangels das Wasser für die betreffenden Grundstücke abgesperrt.

Weißwasser. Die gesamte Halde der Grube „Theodor“ ist Montag ausgebrannt. Obwohl 10 Spritzen nebst Löschmannschaften zur Stelle waren, wurde der Tagbau ebenfalls von den Flammen ergriffen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Ein tragisches Verhängnis waltet über den russischen Flotten im fernem Osten: Nachdem bei der Katastrophe des "Petropawlowsk" Admiral Makarow mit seinem Stabe den Tod in den Wellen gefunden...

* Die russischen Kreuzer "Rowik" und "Aksolb" sind nach Ablauf der Frist von 24 Stunden aus dem Hafen von Tsingtau entkommen. Der "Aksolb" ist inzwischen schwer beschädigt in Shanghai eingetroffen...

* Endlich ist es dem Admiral Kamimura gelungen, das "Mikawoto" Geschwader zu stellen. Eine amtliche Meldung besagt, daß die japanischen Schiffe nach fünfstündigem schweren Kampfe am Sonntag morgen den russischen Kreuzer "Aurik" zum Sinken gebracht haben...

* Daß den Japanern gegenwärtig alles daran liegt, zunächst mal im Süden reinen Tisch zu machen und Port Arthur zu nehmen, sose es was immer ist, erklährt. Deshalb erscheint auch die von verschiedenen Seiten gerüchelte auftauchende Meldung...

* Angehts der entsehligen Lage, in der sich die in Port Arthur eingekesselten befinden, hat der Kaiser von Japan dem Marischall Oyama den Befehl gegeben lassen, den Frauen, Kindern, Kranken, Kranken und den Offizieren der neutralen Mächte zu erlauben, Port Arthur zu verlassen und ihnen in Dalny Unterzucht anzubieten. Der Kaiser wünscht aus Humanität, die Rückführer in Port Arthur vor der durch Feuer und Schwerer herbeigekommenen Bewahrung zu bewahren...

* Am Gehiet der Mandchuri-Armee herrscht Ruhe. Ein von Tschungschuentschungen bei Hantai dieser Tage auf einen Lebensmittel-Transport ausgeführter Überfall wurde von der Bewachungsmannschaft des Transports erfolgreich abgelehnt.

* Deutschland hat in Kiautschou die Forderungen der Neutralität streng erfüllt. Das russische Minenschiff "Zesarewitsch" und drei Torpedoboote, die im Hafen von Tsingtau vor den sie verfolgenden Japanern Zuflucht suchten, sind auf Befehl des deutschen Kommandanten desarmiert worden.

* Der russische Gesandte in Peking hat energischer (und wohl auch berechtigter) Protest gegen die japanischerseits erfolgte Wegnahme des russischen Torpedoboots "Zesarewitsch" eingelegt. Er macht das neutrale China für die Wegnahme verantwortlich und fordert vollen Ersatz.

* Die russische Torpedobootszerstörer "Bura" ist im Süden des Borgebirges von Schantung gesichtet; bald darauf wurde er in die Luft gesprengt.

* Der Kaiser verlieh dem Erbprinz von Medlenburg-Strelitz den Schwarzen Adlerorden.

* Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen, die im Oktober u. unterbrochen wurden, werden



Admiral Witthöft.

wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats wieder aufgenommen.

* In den Reichsboten wird, wie im Gegenzuge zu einer in voriger Woche verbreiteten Nachricht gemeldet wird, im nächsten Tagungsabschnitt mit neuen großen Forderungen nicht herangezogen werden, da er die Militärvorlage zu erledigen haben wird.

* Das Minenschiff "Kaiser Friedrich III." geriet im Großen Belt auf Grund. Bei dem Aufstoß wurden 30 Platten eingebrochen. An Bord befinden sich Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Leopold von Bayern. Ein ähnliches Malheur passierte dem "Kaiser Friedrich III." bereits vor zwei Jahren.

* Der preussische Flotten-Verkauf geht in Overturen seinen Bergwerksbezug zu vermehren. Er soll mit dem Grafen Fels-Winkler wegen Austausch einer Grube gegen eine Donäne in Unterhandlung stehen.

* Die Bildung einer deutschen Mittel-Europaischen Konföderation in einer verlässlichen Konferenz von Vertretern der in Deutschland bestehenden Handelsvereinigungen und Mittelstandsverbindungen beschlossen worden.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Söggen, war vor einiger Zeit nachgelagert worden, er trage sich mit Rücktrittsgedanken. Graf Söggen hat allerdings zum kommenden Herbst einen Urlaub erbeten, beschäftigt aber keineswegs um Enthebung von seiner Stellung zu bitten.

* Die Leiche Kriegers wird wahr-

scheinlich im Dezember beigesetzt werden. Die Buren wünschen, daß die Beerdigung am 16. Dezember, am Dingaanstage stattfinden.

* Das Befinden der Zarin und des neugeborenen ist sehr befriedigend. In einem Manifest, worin die Geburt des Großfürsten Aleksis kundgegeben wird, fordert der Zar alle russischen Untertanen auf, mit ihm vereint zum höchsten Gebete um das Wohlergehen seines ersten Sohnes emporzustehen...

* In einem Manifest über die russische Thronfolgeordnung setzt der Zar für den Fall seines Ablebens vor der Mündigkeit des Thronfolgers zum Oberhaupt des Staates den Großfürsten Michael Alexandrowitsch ein. Das "andere" Manifest läßt noch immer auf sich warten und wird wohl ganz ausbleiben, wie sich aus der Wahl Kurawjews zum Nachfolger Nihilow ergibt.

* Für die innere Lage in Rußland dürfte, wie das "Al. Journal" schreibt, die Geburt des Thronfolgers eine Wendung zum Besseren bedeuten. Wie dem Blatt angeht, aus guter Quelle mitgeteilt wird, hat der Zar vor wenigen Tagen gelobt, daß er Rußland eine Verfassung geben werde, wenn ihm diesmal ein männlicher Nachkomme geschenkt werde.

* In der Petersburger Kathedrale der Admiralität fand am Sonntag ein Trauer-gottesdienst für den Admiral Witthöft und die an dem ihm Kampfe am 10. d. an Bord des "Zesarewitsch" umgekommenen Offiziere und Mannschaften statt.

* Der amerikanisch-türkische Konflikt ist beigelegt. Die Staatssekretär Day erklärt, hat die Porte in allen Punkten nachgegeben.

* Auf das Gerücht hin, daß griechische Banden beabsichtigten, die mazedonische Grenze zu überschreiten, hat die Porte die Grenzgarisonen verstärkt.

Die Abfahrt eines russischen Regiments

auf den Kriegsschauplatz schilbert ein Augenzeuge in einem Petersburger Blatte folgendermaßen: In Sirena war bekannt geworden, daß am Samstagabend das Kaspiische Regiment auf der Fahrt nach dem fernem Osten durchreisen würde. Lauts Hurrageschrei, daß um 7 1/2 Uhr abends erlöste, verkündete, daß (eben ein Militärzug die Station passiert habe. Nun eilten die Säunigen alle zur Bahn, um den nächsten Zug zu sehen...

rauf in die Bäckerei, um Weißbrot zu kaufen, kurz ein jeder bemühte sich nach Kräften, sein Scherlein beizusteuern. Ein Herr aus dem Publikum ging mit einer Soldatenmütze, die aus dem vorher durchgeführten Zuge verloren worden war, den Bahnsteig entlang und sammelte Geld für die Soldaten, um es einem Offizier des erwarteten Zuges zur Verteilung zu geben. Schnell füllte sich die Mütze mit den verschiedenen Gelbzeichen, angefangen von der bescheidenen Kupfermünze bis zum Silber-rubel, sogar Dreirubelcheine wurden mehrfach gegeben. Da erwidert ein Soldat, alles stellt sich in Positur, der Zug fährt in die Station ein. Gen darmen und Bahnwärter haben genug zu tun, um das Geleise von allen denen frei zu machen, die auf dem Bahnsteig keinen Platz gefunden haben. Der Zug fährt aber so langsam, daß kaum ein Unglück passieren kann. Angehalten wird nicht, das darf nicht geschehen, aber um dem Publikum die Mitleidigkeit zu geben, seine Gaben zu überreichen, wird die Fahrt so verlangsamt, daß es den Anschein hat, als wolle der Zug jeden Augenblick stehen bleiben. Alle Häupter haben sich embleht, und jeder beugt sich, den Soldaten, die meist auf dem Boden des Wagens mit herabhängenden Beinen daßen, sein Andenken zu überreichen. Wer nicht direkt an die ausgestreckten Hände oder die hingebalteneren Hüften der Soldaten herankommen kann, wirft seine Pfaffen über die Köpfe der vorn Sitzenden hinüber in die Wagen hinein. Vieles fällt daneben, wird jedoch sofort von dienstbefähigten Händen aufgegriffen und weiter überreicht. In einzelne Wagen werden ganze Körbe hineingegeben, vielen Soldaten wird Geld in die Hand gedrückt. Dazwischen hört man immer die Mahnung der Bahnbeamten, nicht zu viel in die vorderen Wagen zu geben, damit die letzten nicht leer ausgehen, bezeugt. Den Offizieren, die in zwei Wagen 2. Klasse fahren, werden aus schöner Hand Sträußchen überreicht, aus diesen sie wiederum einzelne Blumen zum Andenken unter das Publikum werfen. Sie sind meist ernst und traurig; einige stehen am Fenster mit ihren Frauen, die sie wohl bis Petersburg begleiten. Auch unter den Soldaten gibt es traurige Gesichter und ein blondhaariger kaukasischer Unteroffizier hat sein Gesicht mit beiden Händen bedeckt und weint bitterlich - er denkt wohl an Weib und Kind daheim, und beim Anblick der vielen Frauen, die unter Tränen ihre Segenswünsche nachrufen, hat auch ihn die Rührung übermannt. Doch die meisten Soldaten sind frohgemut; als Antwort auf die vom Publikum gedrückten guten Wünsche erwidern herzliche Dankesworte. Der letzte Wagen hat den Bahnhof passiert, der Zug fährt schneller und entschwindet den Blicken, noch lange aber tönt das Durra, mit dem die vorbeifahrenden Krüger das Publikum begrüßten, noch lange hört man unterdrücktes Schilgen, und nicht nur von Frauen und Kindern, auch starke Männer steht man sich die Augen wischen...

Von Nah und fern.

Zweihundert Eisenbahnwagen verbrannt. Freitag nacht brach infolge Warmhaltens eines Lagers im Saalmagazin der Bremer-Beschäftigter Fabrik Feuer aus, dem der ganze Fabrikkomplex sowie 6 Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen. Das Wohnhaus des Direktors wurde gerettet. 150 Eisenbahnwagen mit Saaten und 50 Eisenbahnwagen mit Vorräten sind mit verbrannt.

Der Zauberer von Paris.

19) Roman von E. J. Weidmann. Auf diese Weise gelangten die beiden in die Nähe eines niedrigen Hauses, dessen oberes Stockwerk sich schräg über die Straße bogen, als beachtliche es, dennäblich herabzufallen. Vor der offenen Tür standen eine Anzahl fahrender Gesellen, die dem Trommler lachend zusehnen, was er denn da für ein feines Stück Wild eingefangen habe. In diesem Augenblick richtete sich Jehann auf und schaute mit großen Augen umher. Der Anblick des Hauses und der Leute, die in der Nähe umherlungerten, brachte verhasste Erinnerungen vor seine Seele. Es war, als ob der matte Lebensfunke in ihm plötzlich zur hellen Flamme entbrannte. Mit einem Schrei warf sich Jehann zu Boden - und dann war er wieder der alte Jehann, beiseid, tragend, stöhnend und schlafend. Der Trommler war auf den plötzlichen Angriff nicht vorbereitet. Sein nähe erschrocken ließ er sein Opfer aus den Händen fahren; dann verwirnschte er seine Tochter und suchte sich dem Angreifer von der Seite zu nähern. Die häßlichen Jurme der Umstehenden reizten den Trommler zur höchsten Wut, sodah er seine Vorheit vergah und einen gewaltigen Stoß in den Unterleib erhielt, der ihn Hals über Kopf zu Boden landete. Schallendes Gelächter erlöste, doch im nächsten Augenblick war der Trommler wieder

auf den Beinen und mit schneller Wendung schlang er sich auf den Knaben. Ein Mann, der bereits vorübergegangen war, blieb sinnend stehen und sehte dann zurück. Er sagte den Arm des Trommlers und sagte mit befehlender Stimme: Halt ein! Dem gehört dieses Kind? Der Trommler wandte sich unwillig zur Seite und sah, daß der Fragende ein Priester war. Stimmt Euch um Eure eigenen Angelegenheiten, Vater! rief er. Jedenfalls gehört der Knabe nicht zu Eurer Herde, so viel ist sicher. Ganz recht! Nicht der Knabe, aber du selbst gehörst zu meiner Herde, Burische! Der Trommler sah erstau auf den Fremden - einen starken, breitschultrigen Mann mit lebhaftem Gesicht und traurig dreinblickenden Augen, deren Ausdruck nicht im Einklang mit seiner sonstigen Persönlichkeit zu stehen schien. Jawohl, Schatke, du gehörst zu meiner Herde! Und wenn du nicht diesen Augenblick den Knaben zu Boden setzt und mit meine Frage beantwortest, so sollst du in einer halben Stunde im untersten Keller des Chatelet liegen und sollst ohne mich zum Galgen gehen, wenn meine Zeit gekommen ist! Der ...! murmelte der Trommler mit verhaltenem Atem, und wer seid ihr denn, Vater? Ich bin Vater Bernhard. Gib mir Aufmerksamkeit über den Knaben - aber die Wahrheit will ich wissen, nichts als die Wahrheit! Was

hast du mit ihm vorgehabt? - Siehst du! du hast guten Grund, zu jähren, Schurke! Der Trommler zitterte in der Tat, darüber konnte kein Zweifel sein. In dem damaligen Paris war der Name des Vater Bernards fast ebenso gut bekannt, wie der Name des Cardinals Richelieu. Es gab keinen Stroh oder Dieb, Räuber oder Schwindler, der nicht von dem Vater Bernards gehört hatte und zuwellen von ihm träumte, wenn die Zeit gar zu schlecht war und der Schnap nicht mehr ausreichte, das böse Gemissen zu betäuben. In solchen Tagen zauderte der knurrende Magen den Wiffelkern ein propheetisches Bild vor die Augen, wie sie an Vater Bernards Seite auf der Schandkarre nach Montjocombe hinar wanderten, ohne andern Trost, als die mitleidigen Worte des Priesters. Erwägungen der Menschlichkeit, die in dieser Zeit so selten waren, veranlassen diesen Mann, sein Leben den unglücklichen Berrustellen zu widmen. Er beschaute sie im Gefängnisse und verweltete bei ihnen bis zum letzten qualvollen Augenblick, um ihnen in ihren Beiden als einzige Stütze zur Seite zu stehen und sie für den Heiland zurückzugewinnen. Vater Bernards erwarb sich als Apostel des Erbarmens so weitverbreiteten Ruf, daß sogar der König ihm Ehren erwiderte und der Cardinal ihm besondere Rechte bewilligte. Aber höher als die königlichen Auszeichnungen galten dem Priester die Bettechte, die das niedrige Gefindel ihm einräumte. Er durfte ungestraft die verborgenen Schlafwinkel des Laßers aufsuchen und täglich an Orte vordringen, wo der Diener der Gade

mit einem Dugend wohlbewaffneter Anette seines Lebens nicht sicher gewesen wäre. Dies war der Mann, dessen donnernde Stimme plötzlich dem Treiben des Trommlers Einhalt gebot. Der Seilzänger stand unschlüssig. Dann erinnerte er sich daran, daß der Knabe sein rechtmäßiges Eigentum sei und daß er einen gesetzlichen Anspruch auf ihn habe. Gesetzlichen Anspruch? wiederholte der Priester ungläubig, und wer bist du denn selber, mein Burische? Ein Seilzänger, Vater. Ich habe mir's gedacht. Aber seit wann tragen denn die Seilzängerhuden einen Wams aus Samt mit silbernen Knöpfen? Der Burische wurde mit geschloßen, antwortete der Trommler schlagfertig, denn so weit die Kleidung des Knaben in Betracht kam, hatte er ein gutes Gewissen. Wer hat ihn gestohlen? Wo ist er gewesen? Der Priester sprach mit sätzlicher Erregung, indem er forschend auf das Gesicht des Knaben niederblickte. Wo zum Beispiel hat er die letzte Nacht verbracht? Der Trommler zuckte die Achseln. Wie soll ich das wissen? fragte er. Bei mir war er jedenfalls nicht! Er hat schwarze Haare und blaue Augen! Nun? Warum denn nicht? Ich kann schwören, daß der Burische mich gehört! Nein, er gehört mir! antwortete Vater Bernards mit plötzlicher Bestimmtheit. Laß ihn sofort aus deinen Händen - er ist mein! Die Augen des Priesters glanzten und auf

Ein fleißiges Volk. Troy des Krieges mit Auslande vergessen die Japaner nicht die Friedensarbeit. Zwei japanische Oberpostbeamte sind dieser Tage in Karlsruhe eingetroffen, um im Auftrag ihrer Regierung die als vorbildlich geltenden Einrichtungen der badischen Forstverwaltung zu studieren und Vorschläge für die Neuorganisation des Forstwesens in Japan zu machen. Unter fachverständiger Führung werden die beiden Japaner, die die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, in den nächsten Tagen verschiedene Forstbezirke Mittelsdeutschlands und des Schwarzwaldes bereisen.

Andersher. Bei dem kürzlich Aufbruch der aktiven Seefahrer in Holland sind in Billingen ein Obermatrose, vier Matrosen und ein Helfer vom Linienschiff „Mittelbach“ flüchtig geworden. Der Obermatrose, der mit zwei Matrosen gemeinschaftlich handelte, hat sich einige Tage später beim deutschen Konsul in Amsterdame freiwillig gestellt. Der Verbleib der übrigen Andersherger konnte bisher nicht mehr ermittelt werden.

Der im Van befindliche Kirchturm des Dorfes Lütjehausen (Altmark) stürzte ein und begrub acht Arbeiter unter den Trümmern. Die Beschäftigten konnten sämtlich gerettet werden.

Ein Dorf in Flammen. Das Dorf Balkow bei Stobitz, das zu den Besitzungen des Prinzen Reuß gehört, ist von einer Feuersbrunst schwer heimgegriffen worden. Fünfzehn Bauernhöfe sind eingeebnet.

Gestohlene Altargemälde. In der Pfarrkirche zu Gählsing bei Bielefeld wurden zwei wertvolle Altargemälde aus dem Rahmen herausgeschlagen und gestohlen. Beide Bilder sind auf Leinwand in Ölmalerei angefertigt. Das eine stellt das Martyrium des heiligen Sebastian dar, das andre gibt die heilige Mutter Anna, mit dem rechten Arm das lehrende Jesuskind umfassend, wieder.

Erste Arbeiterkrawalle gab es in Gr. Hettingen im Saß zwischen einheimischen und wirtschastlichen emigrierten Beamten. Die ersten, von Italienern unterführt, erlitten zahlreiche und erhebliche Verletzungen. Es wurden drei Dynamitpatronen geworfen. Eine explodierte und demolierte das Dach einer Werkstätte. Die Gendarmen nahen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Rädelsführer ist flüchtig.

Beim Edelweißsuchen abgestürzt. Vom Schleiß bei Salzburg ist beim Edelweißsuchen der 42-jährige Schneidemeister Häbler aus Dengersberg (Bayern) abgestürzt; er war sofort tot.

Eingeebnet. Bei einem Großfeuer in Luf wurde eine Dampfmaschine eingeebnet. Die Holzlager wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend.

Schwerer Eisenbahnunglück in Frankreich. Ein nach Auxillac gehender Personenzug entgleiste bei Bazac. Die Lokomotive und zwei Waggons stürzten 16 Meter in den Fluß hinunter. Der Heizer wurde getötet, der Zugführer und ein Wagenbeamter schwer verletzt. Von den Reisenden wurde niemand verletzt.

Der Star als Diebsfänger. Die Frau eines Dorfrichters in Paris war mehrmals von Dieben heimgegriffen worden, während sie im Hause beschäftigt war. Um ihr die Zukunft von diesen lästigen Belästigungen frei zu machen, brachte sie sich auf den Rat einer Kollegin einen dressierten Star gefangen, der jeden, der die Portierloge betrat, mit dem lauten Schreien: „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!“ begrüßte. Dieser Tage nun war die Frau nach der vierten Etage gegangen, um Briefe für einen der Mieter abzugeben, und hatte aus Unachtsamkeit die Tür der Loge offen stehen lassen. Ein vorübergehender beschuldigungsloser Kellner sah die günstige Gelegenheit, betrat schnell den Raum und begann ihn auszukurieren. Aber wie ein Blitz durch ihre Wachsamkeit das Kapitel gerettet, war auch der Star aus dem Hosen. Er trübte laut und ununterbrochen sein: „Haltet den Dieb!“, so daß der erschrockene Dieb schließlich die Flucht ergriff. Inzwischen waren jedoch Hausbesitzer aufmerksam geworden, nahmen die Verfolgung des Hühnerchens auf, und es gelang, ihn zu ergreifen.

Kampf mit Schmugglern. An der französischen-belgischen Grenze in der Nähe des

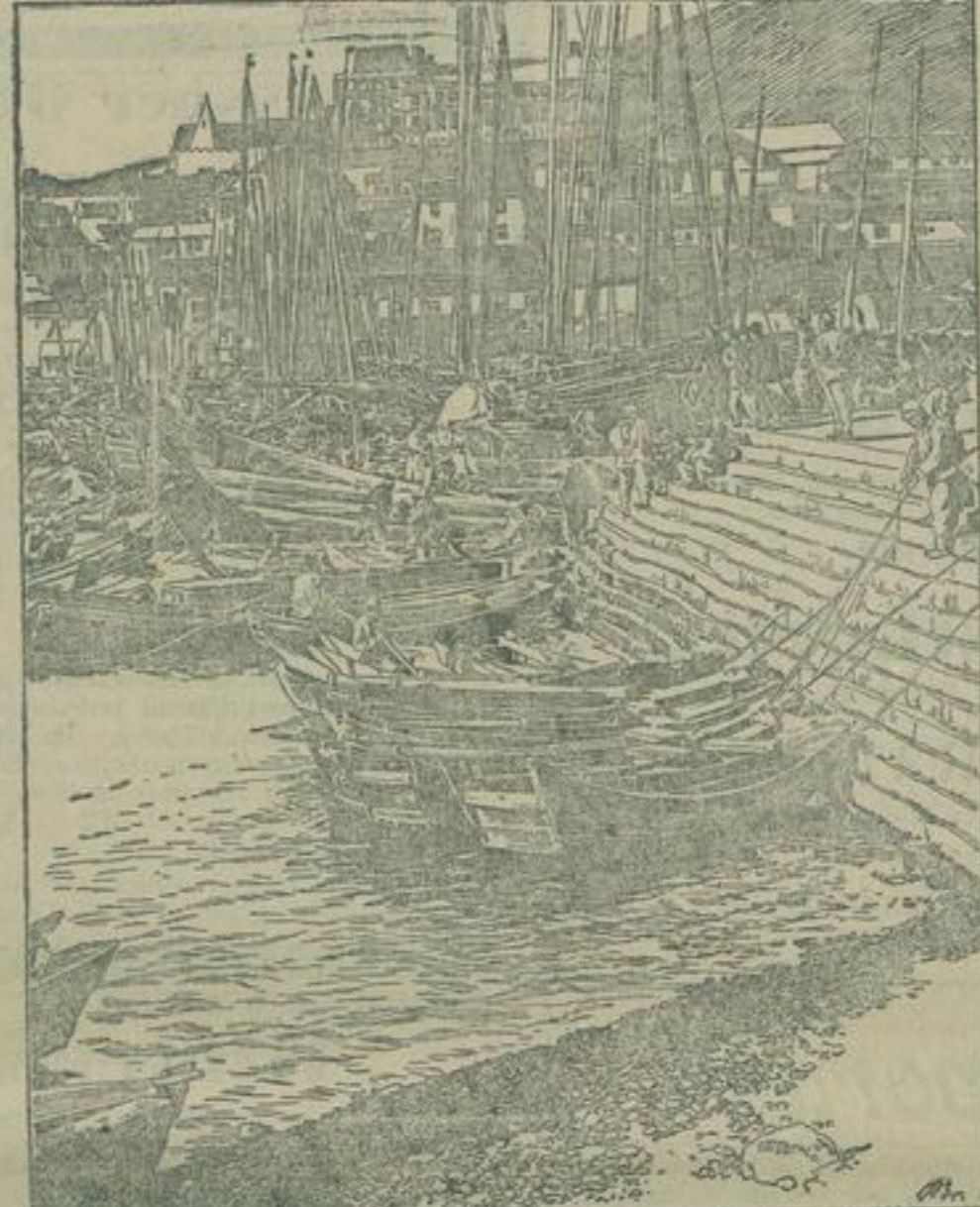
Dorfes Noisin fand nachts ein blutiger Kampf zwischen drei französischen Zollbeamten und zwei belgischen Schmugglern statt. Es wurde von Revolvern Gebrauch gemacht. Ein Zollbeamter ist schwer verletzt. Ein Schmuggler wurde nach verzweifelter Widerstande festgenommen; der andre entkam. Die geschmuggelte Ware, 100 Kilogramm Tabak, wurde beschlagnahmt.

Neue Zustände. Die kleine italienische Stadt Atefa wurde vor einigen Tagen plötzlich von einer Einwanderung von Löhnlündern heimgesucht und fast „auf den Kopf gestellt“. Einige vierzig Personen, die niemand kannte, durchtoben die sonst so friedlichen Straßen und führten zum Entsetzen der Bürgerchaft die ungläublichsten Verbrechen aus. Die sich bald

Losbare Fürstin Saligny, nahm dort ein mit Brillanten besetztes Porträt der Kaiserin Alexandra und andre wertvolle Gegenstände an sich und verließ unbehindert, wie er gekommen war, den Palast. Er ging sodann zum Polizeikommissariat über und übergab ihm die mitgenommenen Gegenstände mit den Worten: „Verzeigung, ich habe Hunger und konnte die kalteiche Kiche nicht finden. Diese Steine jedoch kann man nicht essen.“ Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Das Atbertrinken soll sich im letzten Jahre in Rußisch-Sibirien in garabazu unheimlicher Weise verbreitet haben. Noch vor einem Jahre war der Mißbrauch fast ganz unbekannt und jetzt ist das Laster bereits so weit vorge-

Der Dschunkenhafen von Port Arthur vor der Belagerung.



In ganz Asien bis tief in den indischen Archipel hinein ist die Diktatur der Vermittlerin des Kleinvertrags. Teils wird sie nur mit Raubergöttern, teils gibt es auch andre, die ein dreifaches Segel führen. Im Hafen von Port Arthur liegen augenblicklich Hunderte von solchen Dschunken, die bei den herrschenden Kriegsunruhen den Hafen natürlich nicht verlassen können. Für die Diktatorinnen ist augenblicklich eine sehr böse Zeit angebrochen; denn der Verkehr an den Küsten ruht

nun schon seit einem halben Jahre, und es ist in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Besserung vorhanden. Der Dschunkenhafen scheint aber wenigstens so gesichert zu liegen, daß er nicht wie der Kriegshafen von den japanischen Geschossen erreicht werden konnte. Auf letzteren Umstand ist nämlich der Totschlag der russischen Kriegsschiffe zurückzuführen. Unter den Dschunken hätte Artilleriefeuer schwerwiegend eine verhängende Wirkung haben müssen.

genug herausstellte, waren die Tumultuanten wirklich Irrennünne, die man aus einem in der Umgebung liegenden Asyl für Geisteskränke einfach entlassen hätte, weil die Provinz Ghien, der die Umterhaltung des Asyls oblag, angesichts ihrer schlechten Finanzlage ihre Hilfe verweigert hatte.

Der Irrennünne im Winterpalast. Das Pariser Journal weiß folgende Geschichte zu erzählen: Ein irrennünner Erbsener, einer hebräisch-kriegswahnsinnigen, der durchaus den Dingen sprechen wollte, erlebte das Gitter des Winterpalastes, drang in die Appartements der

schriftlich, daß sich ihm ganze Dörfer hingegeden haben. Die Leute leben dort ärmlich und schlecht. Die Folgen des Genusses treten schneller und schmerzlicher als beim Genusse Alkohol.

Ein raffiniertes Räuberstückchen versuchte ein russischer Wägenführer. Zwischen Obeffa und Gerson wurde im Schnellzuge nachts von einem Bahndieb der Versuch gemacht, den millionenreichen Fürsten Loubzob, Adelsmarschall von Moskau, räuslich einzuschließen und zu berauben. Der Fürst erachte aber durch den fühllichen Chloroformgeruch und erhob sich,

mit meinen Händen in ein Duzend Stücke brochen könnte, wenn es mir so gefiele? Das ist los! — So, so! Es ist besser für dich, daß du zur Verurteilung kommst. Und jetzt fort mit dir! Fort aus Paris oder in einer halben Stunde werden dich die Schergen packen und dann ...

Er vollendete den Satz nicht, denn der Kommissar trat plötzlich zurück und wies sich unter die Umstehenden. Die Fahrt vor der Drohung des Priesters, deren Bedeutung er nur allzu gut verstand, hatte gesiegt.

Der Priester nahm den Knaben zärtlich in seine Arme und betrachtete ihn schweigend. Die harten Züge seines Gesichts änderten sich wunderbar und nahmen einen weichen, milden Ausdruck an. Die zusammengeknüllten Brauen glätteten sich.

„Gib mir ein wenig Wasser“, sagte er zu dem räuslichenden, einem gebildeten Manne aus dem Süden. „Das Kind ist ohnmächtig!“

„Verzeigt mir, Vater, aber der Bursche braucht kein Wasser mehr. Er ist tot!“ Vater Bernad schüttelte den Kopf. „Rein, mein Sohn“, sagte er freundlich, „unser himmlischer Vater, der mich heute hierhergeführt hat, wird das Leben des Knaben noch ein wenig länger erhalten. Gottes Wege erden niemals in einer Sackgasse. Geh, mein Sohn und hole das Wasser!“

Die Gerichtsverhandlung.

Seit dem peinlichen Verfahren gegen die Prinzessin von Conde, welche angeschuldigt war,

worauf der gut gekleidete Dieb in voller Fahrt aus dem Zuge sprang.

Gerichtshalle.

Rdn. Am 20. Juni d. hatte ein Mann, der vom Nihilistischen Schöffengericht zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war, sich auf den den Vorsitz führenden Richter gelehrt und diesen durch Faustschläge nicht unerbittlich verletzt. Der Schuldige wurde dafür von der Rdnen Strafammer zu vier Monat Gefängnis verurteilt.

Mannheim. Wegen Diebstahls verurteilt die Kreisstrafammer den Bildhauer Johann Böcher aus Schwetzingen zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust. Böcher, der aus Reichheim sein Geschicht demnachläßt, hatte einem mit dem Diebstahle unbesonnenen Freund gelegentlich einer Gelangbesuchung überredet, ihm einen Diebstahl zu akzeptieren. Später hatte er dann nach einer Reihe von Diebstählen auf diesen Freund gezojen, das Akzept aber einfach gestrichelt.

Ein Amokläufer auf einem Schiff.

Der zwischen Singapore und Sumatra fahrende deutsche Dampfer „Sumatra“ hatte auf seiner letzten Reise einen Japaner an Bord, der plötzlich vollkommen „Amok“ lief. Mit einer Art in der einen Hand und einem großen Messer in der andern schätzte er sich auf die andern Fahrgäste, ließ auf sie ein und brachte vier Personen schreckliche Wunden bei. Bevor man sich jedoch um diese Opfer bekümmern konnte, mußte man den Berrückten festzuhalten suchen. Der Erste Offizier namens Reeken folgte also den Hinweisen und sand den Japaner im Salon, konnte ihm aber nicht entgegenzetreten, weil er unbewusst war. Er ließ deshalb in seine Kammer, holte seinen Revolver und feuerte damit einen Schuß auf den Japen ab. Dieser rannte darauf aus der Kajüte nach dem Maschinenraum, wo er den Kapitän Wimmer traf, den er gleichfalls mit seiner Art bedrohte. Aber der Kapitän ließ den Mann nahe an sich herankommen und streckte ihm dann mit einem Gewehrschuß nieder. Leute von der Mannschaft eilten nun herbei, entwarnten dem Japaner seine Waffen und legten ihm Handbinden an. Den Schiffsoffizieren war es sehr vor allem darum zu tun, zunächst dem an Bord entstandenen fürchtbaren Entsetzen entgegenzuwirken. Als ihnen dies einigermaßen gelungen war, sorgten sie für die Verwundeten. Zum Glück befand sich unter den Fahrgästen ein Arzt, Dr. Schindler. Er konnte indessen dem einen Opfer, einem Indier, nicht mehr helfen. Die andern Verwundeten, sibirische Kulis, wurden verbunden. Dr. Schindler ging auch an den irren Japaner heran, doch dieser war noch immer in furiöser Wut; halb darauf wurde er bewußtlos und gab seinen Geist auf. Am folgenden Morgen kam man nach Del, mit aufgehörter Polizeilagge. Die holländische Polizei erschien an Bord und schaffte die Leichen wie die Verwundeten an Land. Die Singapore Free Press, die vorkiehbendes mitteilt, sagt, Kapitän Wimmer und sein Erster Offizier verdienen alles Lob wegen ihres mannhaften und besonnenen Verhaltens während der aufregenden Szene.

Das Amoklaufen ist ein plötzlich ausbrechender Wahnsinnzustand, eine Art Verzerrung, die als Folge übermäßigen Josophis (Opium) Rauchens erklärt wird, also dem Säurewahnsinn nach Alkoholgenuß vergleichbar, nur daß das Amoklaufen, dem Temperament der Malaien entsprechend, in Wut suchst ausartet. Der Amokläufer ist in Indien vorgelstet und kann von jedermann getötet werden.

Buntes Allerlei.

Ein Frauentömer. Haben Sie schon das bedauerliche Buch gelesen, das der ledige Professor K. gegen die Frauen verfaßlicht hat? — Was hätte der erst geschriebene, wenn er verheiratet gewesen wäre? — „Wahrscheinlich gar keins.“

Unbefriedigend. Tourist: „In diesem Jahre in diesem Gegend schon jemand abgehängt?“ — Gendarm: „Nein, die Saison will heuer gar kein“ rechten Anfang nehmen.“

Die Verdreherin sowohl wie ihr Opfer waren in den weitesten Kreisen bekannt. Herr v. Biboche war zwar nicht gerade beliebt gewesen, jedoch hatte er in der Gesellschaft der Hauptstadt eine hervorragende Rolle gespielt. Er war sogar dazu ausgelesen worden, mit einer Anzahl vornehmer Damen und Herren bei Gelegenheit der Weihnachtsfeierlichkeiten vor Seiner Majestät dem Könige ein lustiges Stück zur Aufführung zu bringen und der plöbliche Tod des Edelmannes, der eine Hauptrolle in der Weihnachtskomödie spielen sollte, war die mühsam geplanten Vorbereitungen über den Haufen. Wie räuslichlos von Frau v. Biboche! Hatte sie mit ihrer Tat doch wenigstens bis nach dem Feste gewartet!

Das arme Fräulein v. Fortincourt! Es gab hochgehaltene Leute genug, die ihr mit besonderer Teilnahme und vielzählendem Blicke von dem Verbrechen erzählten und sie namentlich fragten, ob sie sich denn gar kein Motiv der Tat denken könne. Madame selbst war selten bei Hofe erschienen. Diese wenigen Gelegenheiten jedoch hatten genügt, ihr den Ruf einer prächtigen, einfühligen Schönheit vom Lande einzutragen, der man sicher nicht anfecht, daß sie einem mächtigen und reichen Geschlechte angehöre.

Jetzt war dieses zurückhaltende, nichtlagende Weib so plöblich in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt und die vornehmen Damen hätten sich gerne das Veranügen bettet, die Unglückliche in ihrem Gefängnisse aufzusuchen, sie anzustarren und zu beobachten.

Landwirtschaftlicher Verein

Ottendorf-Okrilla.

In der am 11. August 1904 stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen von Montag, den 15. August ab die Milch

à Liter 16 Pfg.

zu verkaufen.

Der Vorstand.

Kleine Fantasien über beliebte Opernmelodien

für Klavier zu 4 Händen
von Ferdinand Beyer, Op. 112.

No. 1. Mozart: Don Juan. No. 2. Bellini: Norma. No. 3. Rossini: Wilhelm Tell. No. 4. Dnnizetti: Regimentstochter. No. 5. Weber: Der Freischütz.

Nr. 1-6 in einem Hefte Mk. 1.-

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.-.

P. J. Tonger, Köln a Rh

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl
in

Genre-Postkarten

Vorjährige Muster, 10 Stück 35 Pfg.

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Allen voran

ist Leske's Lemons-Squash mit Limetta aus Citronen der heilkräftigsten Frucht, hergestellt. Das beste und billigste alkoholfreie Erfrischungsgetränk, für Landwirte während der Ernte von unersetzlichem Wert.

per Liter 1,60 M., bei Abnahme von 3-10 Liter 1,50 M.
1 Liter giebt etwa 15 bis 20 Liter Erfrischungsgetränk.

Messina-Frucht-Citronensaft für Küche und Haushalt, weltberühmt und mit bestem Erfolg angewandt zur Citronensaft-Kur bei Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Magenleiden, Hals- und Gallenleiden.
per Liter 2,00 M.

Max Leske, Grünberg Bez. Dresden

Rechnungs-Formulare

hält stets vorrätig
die Buchdruckerei.

Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Anfänger zu empfehlen, da vollständig angeleitet, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge. Kontre-Rufte in H. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jeder. Aufst. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jederz. im Privat-Institut, Dresden-A., Waternisstr. 1. Hugo Denker und Frau Anna Denker.

Frachtbriefe

mit Firmendruck — empfiehlt
die Buchdruckerei.

Herzlicher Dank.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

Gottlieb Hausdorf

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Besonderen Dank noch Herrn Pfarrer Werner für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Georgi für den erhebenden Gesang.

Der Herr möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Ottendorf, 16. August 1904.

Die trauernde Familie Hausdorf.

Meissner Ofen-Niederlage

VON

Gustav Hoffmann, Radeburg

Töpfermeister

empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Art Öfen und Koch-Maschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder etc. etc.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Juni 1904:

85 200 Personen mit 693 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 248 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 153 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Auswahlfähigkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. 1) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Wer gute und billige

Winter-Feuerung

haben will, wende sich sofort an

Wilhelm Hanta

Vertreter für Viktoria-Briketts.

Am Sonntag wurde auf dem Reishaus ein Trauring gezeigert „M. E. 5./4. 02“

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2 Mädchen

welche die Damenschneiderei erlernen wollen werden aufgenommen bei

Frau Seidel, Groß-Okrilla.

Auch wird Schnittzeichnen gelehrt.

Die ächte Hingfong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes

Hausmittel

versendet an Wiederverkäufer pr. Dgd. Flaschen

zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30

Flaschen — 1 Postkoll zu 9 Mk. portofrei.)

Laboratorium Lichtenheldt,

Meuselbach. Thür. Wald.

Friedr. Wilhelmsbad.

Badetage:

Sonnabends von Nachm. 4-10 Uhr abends
Sonntags von früh 6-12 Uhr mittags.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stiehlampe. In 5 Minuten 2 Tassen Kaffee, Thee, Kalao u. für 2 Personen Kartoffeln, Eier ufr. Einmal verjucht unentbehrlich. Große Gelberparnis. Mit Kaffeeol

2,- Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a. Spree.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen auf Wunsch auf Teilszahlung. Anzahl. 6-12 Mk., Anzahl. 4-7 Mk. monatlich. Sehr billige Preise. Max. vert. Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 255 Rolandstr. 6.

Gültig vom 1. Mai 1904!

Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1904!

Dresden—Klosche—Königsbrück—Schwepnitz und zurück.

| Station | 7 00 | 10 43 | 2 29 | 5 20 | 7 10 | 10 50 | Station | 1 16 | 5 43 | 9 15 | 3 32 | 9 25 | | | |
|---------------------------|------|-------|-------|------|------|-------|---------------------------|------|------|-------|-------|-------|------|-------|-------|
| Dresden Hauptbahnhof | | | | | | | Schwepnitz | | | | | | | | |
| Dresden-Neustadt | 7 11 | 10 53 | 2 42 | 5 40 | 7 22 | 11 30 | Schmorlau bei Königsbrück | | 5 56 | 9 28 | 3 48 | 9 35 | | | |
| Klosche | 7 24 | 11 06 | 2 57 | 5 55 | 7 36 | 11 44 | Weißbach bei Königsbrück | | 6 04 | 9 36 | 3 59 | 9 42 | | | |
| Weißdorf | 7 32 | 11 10 | 2 59 | 5 56 | 7 39 | 11 46 | Königsbrück Haltestelle | | 6 11 | 9 42 | 4 07 | 9 48 | | | |
| Lausa | 7 40 | 11 18 | 3 07 | 6 04 | 7 48 | 11 53 | Königsbrück Bahnhof | 1 38 | 6 16 | 9 47 | 4 12 | 9 52 | | | |
| Herrnsdorf bei Dresden | 7 46 | 11 24 | 3 13 | 6 10 | 7 56 | 11 59 | Lausitz | 3 48 | 6 22 | 9 50 | 12 20 | 4 18 | 7 10 | 9 55 | |
| Gunnarndorf bei Medingen | 7 55 | 11 33 | 3 23 | 6 19 | 8 05 | 12 07 | Woritzdorf | 4 06 | 6 28 | 9 57 | 12 27 | 4 25 | 7 17 | 10 01 | |
| Ottendorf bei Medingen | 8 00 | 11 38 | 3 28 | 6 24 | 8 12 | 12 12 | Ottendorf bei Medingen | | 4 15 | 6 50 | 10 18 | 12 48 | 4 48 | 7 38 | 10 17 |
| Woritzdorf | 8 10 | 11 49 | 3 38 | 6 34 | 8 24 | 12 22 | Gunnarndorf bei Medingen | | 4 22 | 6 55 | 10 23 | 12 53 | 4 54 | 7 43 | 10 27 |
| Lausitz | 8 26 | 12 05 | 3 54 | 6 50 | 8 40 | 12 38 | Herrnsdorf bei Dresden | | 4 31 | 7 01 | 10 30 | 1 01 | 5 02 | 7 50 | 10 35 |
| Königsbrück Bahnhof | 8 32 | 12 11 | 4 00 | 6 56 | 8 46 | 12 44 | Lausa | | 4 42 | 7 07 | 10 37 | 1 08 | 5 09 | 7 59 | 10 42 |
| Königsbrück Haltestelle | 4 56 | 8 35 | 12 17 | | 8 50 | 12 46 | Weißdorf | | 4 49 | 7 13 | 10 43 | 1 14 | 5 15 | 8 05 | 10 47 |
| Weißbach bei Königsbrück | | 8 42 | 12 24 | | 8 55 | 12 51 | Klosche | | 4 58 | 7 20 | 10 50 | 1 21 | 5 22 | 8 12 | 10 54 |
| Schmorlau bei Königsbrück | | 8 48 | 12 31 | | 9 01 | 12 56 | Dresden-Neustadt | | 5 00 | 7 25 | 11 03 | 1 23 | 5 25 | 8 15 | 10 55 |
| Schwepnitz | 5 10 | 8 56 | 12 40 | | 9 09 | 1 03 | Dresden Hauptbahnhof | | 5 14 | 7 35 | 11 13 | 1 37 | 5 39 | 8 29 | 11 09 |
| | 5 20 | 9 08 | 12 52 | | 9 20 | 1 13 | | | 7 46 | 11 25 | 1 50 | 5 52 | 8 50 | 11 13 | |